

## Fachgespräch BerUnA: „Lokaler Arbeitsmarkt in Billstedt/Mümmelmannsberg“

Dienstag, 19. November 2024, 15 - 16:30 Uhr

### Protokoll

Teilnehmer\*innen: Ingo Böttcher (Billenetz / BerUnA), Stefan Busch (Jobcenter Mümmelmannsberg), Celal Cengiz (Unternehmer ohne Grenzen / BerUnA), Thomas Hagel (Jobcenter Billstedt/Mümmelmannsberg), Ronald Hildebrandt (Unternehmer ohne Grenzen / LokalAktiv), Laura Kobbe (Bezirksamt HH-Mitte / BerUnA), Emina Omerovic (Mehrgenerationenhaus), Lennart Paulmann (Arbeitsgemeinschaft selbständiger Migranten), Rainer Picker (Mehrgenerationenhaus), Bettina Rosenbusch (Billenetz / BerUnA), Ralph Ziegenbalg (Geschichtswerkstatt Billstedt)

Bettina Rosenbusch begrüßt die Teilnehmer\*innen der Videokonferenz und leitet kurz in das Thema ein. Wohnortnahe Arbeitsplätze sind heute vor allem im Einzelhandel, in der Pflege und im Gesundheitssektor zu finden. Aber auch Handwerksbetriebe, Dienstleister und produzierende Unternehmen sammeln sich in kleinen Gewerbehöfen oder liegen verstreut in den Quartieren. Ob bzw. wie die Beschäftigungspotentiale dieser Betriebe auch innerhalb lokaler Netzwerke wahrgenommen und entwickelt werden können, ist die Leitfrage des Fachgesprächs.

Ralph Ziegenbalg von der Geschichtswerkstatt Billstedt fasst in einem Kurzvortrag die historische Entwicklung der Industrie an der Unteren Bille und der damit verbundenen Arbeitsmärkte zusammen. Mit der Industrialisierung ab Mitte des 19. Jahrhunderts entstand in der Region aus kleinen Landgemeinden schrittweise ein dichter urbaner Siedlungsraum. Der Fluss als direkte Verbindung zum Hamburger Hafen bot sich schon früh als Standort für Fabriken der Industrieproduktion an. Insbesondere die Ansiedlung der Norddeutschen Jutespinnerei und Weberei östlich der Gelben Brücke brachte mit einer Belegschaft von zunächst 500 später 1.500 Menschen ein sprunghaftes Bevölkerungswachstum für Schiffbek. Ende des 19. Jahrhunderts gab es mehrere 1.000 Industriearbeitsplätze an der Bille. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg lebten knapp 10.000 Menschen in Schiffbek, im Jahr 1921 waren 76 % seiner Bewohner\*innen ungelernete Fabrikarbeiter\*innen. Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts begann die Stadt Hamburg, auch in der Marsch südlich der Bille durch Aufhöhung, Kanal- und Schienenbau die Infrastruktur für ein großes Industriegebiet zu schaffen. Nur nach und nach entstanden auf dem etwa 600 Hektar großen Areal weitere Fabriken. Die Zahl der Arbeitsplätze entwickelte sich bis in die frühen 1930er Jahre auf rund 8.000. In den 1950er und 1960er Jahren erlebte das Gebiet durch gezielte Ansiedlungspolitik der Stadt, die Produktionsstätten aus der inneren Stadt und den Wohnvierteln verlegte, einen weiteren Aufschwung. Zwar verschwanden traditionelle Fabriken – wie die Jutespinnerei –, deren Produkte und Produktionsweisen im Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig waren. Doch durch neue und modernisierte Standorte stieg die Zahl der Industriebeschäftigten insgesamt stark an. 1987 wurden knapp 18.000 Industriearbeitsplätze gezählt. Seither ist die Zahl rückläufig und liegt seit 2014

Das Projekt „BerUnA“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier - BIWAQ“ durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, den Europäischen Sozialfonds Plus und die Freie und Hansestadt Hamburg gefördert. Träger des Projekts ist das Bezirksamt Hamburg-Mitte, Arbeit und Leben Hamburg und Unternehmer ohne Grenzen sind Kooperationspartner.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wohnen, Stadtentwicklung  
und Bauwesen



Kofinanziert von der  
Europäischen Union



unter 10.000. Das Gebiet unterliegt einem deutlichen Strukturwandel, in dem industrielle Nutzungen verschwinden und durch Speditionsgewerbe, Handelsflächen und Abfallwirtschaft ersetzt werden.

Abschließend weist Ralph Ziegenbalg auf die Publikation der Geschichtswerkstatt „Die Billbrook-Tour“ hin, die das heutige Thema auf 224 Seiten mit vielen historischen Bildern vertieft.

Celal Cengiz von „Unternehmer ohne Grenzen“ berichtet über eine Bestandsaufnahme ihres Projekts „Lokal aktiv – Beratung und Betreuung“ von öffentlich sichtbaren Unternehmen in Billstedt. Die Zählung belief sich auf rund 200 Betriebe. Schwerpunkte liegen im Einzelhandel (25), Dienstleistungen (27), Gesundheitswesen (13) und auch in der Sozialwirtschaft (68). 80 % dieser Betriebe werden von Personen mit Migrationshintergrund geführt.

Tatsächlich stellt Cengiz in seiner Beratungstätigkeit bei einigen Unternehmen dringenden Arbeitskräftebedarf fest. Hier besteht häufig der Anspruch, neue Mitarbeiter\*innen bei relativ geringer Bezahlung sofort voll im Betrieb einsetzen zu können. Diesem Anspruch könnten aus verständlichen Gründen aber kaum Bewerber\*innen gerecht werden, so dass es nur selten zu erfolgreichen Vermittlungen kommt.

In einem weiteren Input-Referat stellt Stefan Busch die Perspektive und Erfahrungen des Jobcenters Mümmelmannsberg zur Problematik dar. Während Fachkräfte vom allgemeinen Arbeitsmarkt schnell abgenommen werden, ist der Zugang von Kund\*innen des Jobcenters, die oft aus längerer Arbeitslosigkeit und besonderen persönlichen Umständen kommen, auch auf lokaler Ebene schwierig. Arbeitgebende suchen eher 100%ig passende und qualifizierte Mitarbeiter\*innen, die Bereitschaft, sich auf weniger perfekte Bewerber\*innen einzulassen, ist meist gering. Die Resonanz auf Veranstaltungen zu den Arbeitgeber-Angeboten der JobCenter und auf Vor-Ort-Aktionen und -Besuche bleibt bei Billstedter Betrieben zurückhaltend.

Tanja Thielmann von Jobsen bestätigt die Beobachtung für den Ausbildungsbereich: Der Suchradius für Ausbildungsplätze hat sich deutlich erweitert, kleine Betriebe im Stadtteil sind kaum noch in der Lage, auszubilden. Auch Emina Omerovic vom Mehrgenerationenhaus berichtet die Erfahrung, dass Firmen für Bewerbungen schwer zu erreichen und Rückmeldungen eher die Ausnahme sind.

In der weiteren Diskussion wird als Ursache für die Schwierigkeiten bei der Aktivierung von Billstedter Unternehmen deren fehlende Vernetzung genannt, ebenso die fehlende Personaldecke für Personalmanagement und Einarbeitung.

Verschiedene Teilnehmer\*innen weisen auf den besonderen Wert des persönlichen Kontakts zu Arbeitgebenden und Geschäftsinhaber\*innen im Stadtteil hin. Sie berichten, dass durch direkte Ansprache und den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses in einigen Fällen bei der Vermittlung gute Erfolge erzielt werden konnten.

Es kommen weitere Beispiele zur Sprache, in denen die Unterstützungsstrategien in Beratungseinrichtungen erfolgreich sind und Qualifikationen und Sprachkurse zur Integration in Arbeit geführt haben. Auch werden lokale Netzwerke benannt, die zur Aktivierung von Unternehmen

beitragen können, nämlich: Billbrookkreis e.V., Billstedter Interessengemeinschaft für Gewerbetreibende (BIGG), Ausbildungsmesse Hamburger Osten.

Stefan Busch weist in diesem Zusammenhang auf den Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit hin, der Betriebe berät und zahlreiche erprobte Fördermöglichkeiten bereithält, um geringer Qualifizierten Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu bieten.

Bettina Rosenbusch bedankt sich bei den Referenten und den Teilnehmer\*innen für den interessanten Austausch und die guten Impulse, sie schließt die Video-Konferenz um 16:30 Uhr.

Protokoll: Ingo Böttcher

Das Projekt „BerUnA“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier - BIWAQ“ durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, den Europäischen Sozialfonds Plus und die Freie und Hansestadt Hamburg gefördert. Träger des Projekts ist das Bezirksamt Hamburg-Mitte, Arbeit und Leben Hamburg und Unternehmer ohne Grenzen sind Kooperationspartner.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wohnen, Stadtentwicklung  
und Bauwesen



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

